Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs=Expedition in der Albrechts=Straße Nr. 5.

№ 25. Freitag den 30. Januar. 1835.

Bekanntmachung.

Wir benachrichtigen das Publikum hierdurch: daß in Folge der am 1sten dieses Monats eingetretenen Umgestaltung des Stadt=Leihamtes dasselbe nunmehr nur aus einem Buchhalter und einem Cassirer besteht, und mithin alle die Verpfändung und Einlösung von Sachen bezweckenden Geschäfte rechtsgültig nur mit gedachten beiden Beamten abgemacht werden können.

Breslau, den 28. Januar 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt= und Residenz=Stadt verordnete:
Ober=Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt=Räthe.

Inland.

Berlin, 27. Januar. Se. Hoh. der General der Infanterie und kommand. General des Garde=Korps, Herzog Karl von Mecklenburg=Strelitz, ist von Neu=Strelitz hier angekommen.

Berlin, 28. Januar. Des Königs Majestät haben den bei der Staatsschuldentilgungs=Kasse angestellten Ober=Buchhalter Buch zum Hofrath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Berlin, 25. Januar. Heute wurde die zweihundertjährige Gedächtnißfeier des würdigen Geistlichen Probst Dr. Spener in der festlich beleuchteten Nikolaikirche hierselbst begangen. II. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin, so wie die meisten andern Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses wohnten dieser Feier bei; die Kirche war mit Theilnehmenden gedrängt angefüllt. Herr Probst Roß hielt die Predigt, welche sich fast ausschließlich auf das Wirken und die Bedeutung des würdigen Geistlichen bezog, dem die Feier galt. In der Rede erwähnte Herr Probst Roß auch, daß im Elsaß dem Geburtslande Speners, bereits eine fromme Stiftung zu seinem Andenken gegründet sei, welches Beispiel man jetzt auch hier nachahmen wolle, und wozu Se. Maj. der König bereits die Genehmigung ertheilt habe. Der Zweck dieser Stiftung wird ein dreifacher sein. Einmal soll die Gruft des Verstorbenen mit einem Eisengitter umgeben, dann sein Bildniß nach einem alten Gemälde copirt und in der Nikolai=Kirche aufgehangen, endlich, um ganz im frommen Sinne des Würdigen, dem die Feier galt, zu handeln, ein Fond von den Beiträgen errichtet werden, wodurch arme Katechumenen, denen es oft so schwer wird die Mittel zur Einsegnung aufzubringen, Unterstützung erhalten sollen.

Spener als Menschenretter. Zu den Verdiensten des ehrwürdigen Spener gehört unstreitig sein erfolgreiches Streben, der barbarischen Bestrafung sogenannter Gotteslästerer Einhalt zu thun. Mit weisem und wahrhaft christlichem Sinne benahm sich Spener in dieser, bei dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts noch sehr verfänglichen Angelegenheit; er machte seine Ansicht, trotz des Widersprechens einseitiger Rechtsmänner, geltend, die in einem 1702 vorliegenden Fall auf Vollziehung des Todesurtheils drangen „weil Gott dem Herrn kein angenehmeres und feisteres Opfer dargebracht werden könne, als die gebührende Bestrafung solches Lästerers." Vermittelst seines freimüthigen Gutachtens über die strengeren, vermuthlich wohlgemeinten, aber in der That überspannten Grundsätze altgläubiger Gesetzeiferer, machte er sich hochverdient, nicht nur um seine Zeitgenossen, nein, auch um die Nachwelt; hochverdient nicht nur um den preußischen Staat, sondern auch um die Menschheit und um die Würde des ächten Christenthums. (Nähere Auskunft über den Vorgang gab der Consistorialrath Cosmar in dem Aufsatz: Prozesse gegen Gotteslästerer. Neue Berliner Monatsschrift, Aprilheft 1810.)

Berlin, 25. Jan. Gestern beging der hiesige im Jahre 1821 gegründete Verein für Gewerbfleiß die Feier seines Stiftungstags, welcher bekanntlich auf den 24. Januar, als dem Geburtstage Friedrichs des Großen fällt, dieses Königs, des-

sen eifriger und beschützender Thätigkeit unser Vaterland den ersten kräftigen Aufschwung der Gewerbe verdankt. Mit Beziehung hierauf war die festliche Ausschmückung des Saales geschehen, welche in einer glänzenden Draperie bestand. Auf einer felsenartigen von Moos bedeckten Grundlage erhoben sich drei Säulen in Bronzefarbe, auf deren mittelsten das Standbild Friedrichs des Großen, von Wolken umgeben errichtet war, während auf den Kapitälern rechts u. links die Büsten Sr. Majestät des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen standen. Zwei schwarze Adler hielten eine purpurfarbene Draperie, welche den Hintergrund zu den goldschimmernden Säulen bildete, und auf deren Spitze der Preußische Adler, von einer Krone bedeckt, emporragte. Zwischen den Säulen prangten die Wappenschilder derjenigen Staaten, welche sich dem Zollverbande angeschlossen haben. Auf einem Medaillon inmitten derselben las man mit bedeutsamer und wehmüthiger Erinnerung den Namen Maassen. Embleme, welche Bezug auf Handel und Gewerbe hatten, verzierten das Ganze. Auf einer weißen Tafel, an der moosbedeckten Grundlage las man die Worte:

Aus der Natur ward die Kunst. Es umschlingt das Band der Gewerbe
Schwesterlich beide und ruft neue Gestalten hervor.
Herrlich umstrahlt das Bildniß die Sonne des Thrones, und fordert:
Was es erzeugt zum Heil für das erfreute Geschlecht.

Wie immer hatten sich gegen zweihundert und funfzig Theilnehmer, zu dem großen Mittagsmahl eingefunden, als dessen höchster Ehrengast Se. Königl. Hoheit der Prinz August zugegen waren. Nachdem eine anwesende Anzahl vortrefflicher Sänger ein passendes Lied vorgetragen, nahm Herr Professor Schubarth das Wort, und ertheilte der Gesellschaft Bericht über den Zustand und die Fortschritte des Vereins von seiner Stiftung an bis jetzt: Gegenwärtig zählt der Verein nach Abzug von 54 theils Verstorbenen, theils Ausgeschiedenen, 896 Mitglieder, 293 in Berlin, 494 in den Provinzen des Preuß. Staats, 109 im Auslande. Es hat sich die Zahl der Mitglieder gegen 1833 um 11 vermehrt. Unter denen, die der Tod dem Verein im vergangenen Jahre entriß, betrauern wir, und mit uns das ganze Vaterland, das Dahinscheiden des Hrn. Staats- und Finanzministers Maassen. Seiner rastlosen, sich selbst aufopfernden, Thätigkeit für das wahre Beste des Vaterlandes verdanken wir, daß die Fesseln sanken, in welche Handel und Gewerbe im Innern des Landes geschlagen, ihm die Eröffnung eines weiten Feldes für die vaterländische Industrie durch den Bund mit Deutschen Ländern, die vormals einander entfremdet, ihre gegenseitigen Interessen verkannten. Er hat sich ein Denkmal errichtet, dauernder denn Erz und Stein; welches Zeugniß geben wird von seinem gesegneten Wirken der Mit- und Nachwelt.*) Der Verein hatte im verflossenen Jahre eine Einnahme von 7685 Thlr., die Ausgabe, einschließlich angelegter Kapitalien, betrug 7821, an zinsbarem Kapital besitzt der Verein 24,000 Thlr. Durch das Vermächtniß des Ritterschaftsrath von Seydlitz, welcher sein beträchtliches Vermögen dem Unterricht der gewerbtreibenden Jugend widmete, (es beträgt jetzt, nach einer zweckmäßigen Verwaltung, über 100,000 Thaler), ist der Verein in den Stand gesetzt, von den Zinsen einer Anzahl junger Leute, deren Eltern, nach des Erblassers ausdrücklicher Bestimmung dem Gewerbstand nicht angehören, während der Zeit, daß sie den Unterricht im Königl. Gewerbinstitut genießen, Stipendia zu ertheilen. Gegenwärtig genießen 13 Zöglinge des Instituts v. Seydlitz'sche Stipendia. Es haben überhaupt seit 1829, die jetzigen Stipendiaten eingeschlossen, 38 junge Leute v. Seydlitzsche Stipendia, theils auf längere, theils auf kürzere Zeit genossen. — Aus den Zinsen des Vermächtnisses des Fabriken-Commissionsrath Weber sind seit 1832 die Kosten der alljährlich im Winter gehaltenen populären Vorträge über Geometrie und Physik für Gehülfen und Lehrlinge hiesiger Gewerbtreibenden bestritten worden. Im Winter 1832 besuchten 47, 1833 32, in diesem Winterhalbjahr 56 Zuhörer jene Vorträge, außerdem noch 8 chemische Vorträge. — Von den jährlichen Preisaufgaben sind binnen 14 Jahren 13 gelöst worden, in Folge dessen 7 goldene und 21 silberne Denkmünzen ausgehändigt und 4020 Thaler ausgezahlt worden sind. Im verflossenen Jahre wurde die Preisaufgabe, betreffend die Aufstellung einer Dampfmaschine mit möglichster Ersparung an Brennmaterial, durch den Hrn. Fabrikenbesitzer u. Mechaniker Spatzier gelöst, und ihm die goldene Denkmünze in der ersten diesjährigen Versammlung überreicht und die Summe von 500 Rthlr. gezahlt. Eine ehrenvolle Erwähnung verdienen aber auch die Leistungen des Herrn Mechanikers Freund, welcher durch Verhältnisse behindert, als Concurrent zu spät sich angemeldet hatte. Nach angestellter Prüfung einer von ihm erbauten Maschine ergab sich, daß dieselbe den Anforderungen der Preisaufgabe gleichfalls genügte. — Nachdem hierauf drei Trinksprüche: zum Andenken Friedrichs des Einzigen, für des Königs Majestät, für des Kronprinzen K. H. und das ganze Königliche Haus gebracht worden, galt ein vierter Trinkspruch dem hochverdienten Vorsitzer des Vereins, dem Wirkl. Geheimen Ober-Regierungsrath Beuth. Dieser nahm hierauf das Wort. Er erinnerte daran, wie es seit einer Reihe von Jahren bereits sein ernstes Amt gewesen sei, in diesem Kreise froher Lebenden der Abgeschiedenen des jedesmal verwichenen Jahres zu gedenken, welche dem Vereine angehörten, und eine hervorragende Wirksamkeit darin gehabt hatten. Mit sichtlicher Bewegung forderte der Redner die Anwesenden daher auf, dem verstorbenen Minister Maassen einige Augenblicke stiller Erinnerung zu weihen. Eine tiefe Stille folgte dieser Aufforderung, aus der sich erst nach und nach die muntere Freude der Gesellschaft wieder entwickelte, welche nunmehr bis zum späten Schlusse des Festes fortdauerte.

Marienburg, 19. Januar. Der Eisstand in der Nogat ist unverändert. In der Weichsel setzte sich das Eis am 12ten gegen Abend bei Dirschau und am 13ten Abends bei Montauerspitze fest, so daß nun auch oberhalb und so weit hier die Nachrichten reichen, bis Neuenburg alles mit Eis bedeckt ist.

*) Wie lebhaft die Wirkung nach außen bei dem gestifteten großen Zollverbande erkannt wurde, wie einleuchtend es hervorspringt, daß England, Schottland, Frankreich durch dies System in ihrer Zollgesetzgebung über kurz oder lang influenzirt werden müssen — davon gab ein auswärtiger Staatsmann, ein Freund und Verehrer Maassens, bei einem Besuche in Berlin ein geistreiches Zeugniß. Es war bei einem Mittagmale von der Todesart die Rede, die manchen berühmten Mann im Einklange oder auch im Widerspruche mit seinem Leben betroffen. Plötzlich rief der Fremde lächelnd gegen Maassen aus: „Wenn es eine Nemesis giebt, so müssen Sie auf St. Helena sterben.“ Maassen verstand sogleich die Anspielung aufs Continental-System und nickte dem Propheten mit Heiterkeit zu.
Red.

Deutschland.

München, 20. Januar. Die hauptstädtische Polizei-Direktion verlangt von allen jenen, welche auf Aufenthaltskarten hier sind, sowohl von In- als Ausländern, die Beibringung von Heimathscheinen. — In diesen Tagen wird die Industrie-Ausstellung geschlossen werden. — Der zu Bamberg gestiftete Verein zur Unterstützung armer Taubstummen nimmt den erfreulichsten Fortgang. — Der Elephant zu Bayreuth erregt Besorgnisse. Vor mehreren Tagen setzte er die Nachbarschaft in der Nacht in Schrecken durch ein fürchterliches Gepolter, wobei man Bretter und Stangen zerbrechen hörte, und darum auf den Wahn kam, daß er nun durchaus durchbrechen wollte. Es zeigte sich aber, daß er nur das Segeltuch, womit seine Wohnung bedeckt war, mit Gewalt ganz herabgerissen habe, und zwar wahrscheinlich, weil dasselbe vom starken Regen zu viel Wasser eingesogen hatte, und es später in dichten Tropfen auf ihn herabfallen ließ. Nun mußte eine neue Decke über ihn bereitet und höher gestellt werden. Allein auch die Beseitigung der empfundenen Unbehaglichkeit machte das Thier in der folgenden Nacht nicht ruhiger. Es schien, daß der Argwohn, die erfahrene Unannehmlichkeit sei von seinen Wärtern hergekommen, seinen Unwillen gegen diese aufs Neue gereizt hat; denn von der Zeit an ist er keine Nacht ruhig, wenn die Wärter allein um ihn sind, und am Tage, wo Fremde zu ihm hineinkommen, so freundlich und artig gegen diese wie immer. Er macht sich lauter ärgerlichen Zeitvertreib vor diesen. Er durchbohrt mit seinen Zähnen mannsdicke Balken, und zerreißt Stricke und Ketten, so daß alle Tage die kostspieligsten Reparaturen nothwendig werden. Aus diesem Grunde können die Wärter nicht mit ihm abziehen, und es wird nun seit dem 14ten stark davon gesprochen, ob er mit Gift oder durch eine Kugel auf den Kopf am schnellsten und sichersten getödtet werden könne. Der Termin zu einer noch möglichen Besserung soll auf den nächsten Monat festgesetzt sein. Allgemein ist die Theilnahme um das Thier, weil es sich gegen Alle, außer seine Wärter, ungemein freundlich beweist.

Frankfurt, 17. Januar. Von unserm Senate sind nun endlich der gesetzgebenden Versammlung, welche zu diesem Zwecke heute zusammenberufen war, die schon so lange erwarteten neuen Militärgesetze vorgelegt worden. Wie man vernimmt, sollen die für das Großherzogthum Hessen bestehenden Kriegsartikel mit einigen durch die hiesigen Verhältnisse bedingten Modifikationen auch hier angenommen werden, was um so zweckmäßiger sein dürfte, als die Großherzogl. Hess. und die hiesigen Truppen zu demselben Armee-Corps gehören. Sehr erfreulich ist es, wenn auf diese Weise die verhaßte Spießruthenstrafe auch hier abgeschafft wird. Hr. Senator Bansa wird morgen oder übermorgen nach Berlin abreisen. Von Nassau ist ein Bevollmächtigter nach Berlin noch nicht abgegangen, u. in Betreff der Verhandlungen mit Baden ist noch nichts Zuverlässiges bekannt. — Für die nächsten Messen sind hier schon Gewölbe zu sehr bedeutenden Preisen gemiethet worden, und die Häuser in den sogenannten Meßlagen beträchtlich im Werthe gestiegen. — Die zeither bemerkte Thätigkeit der Mitglieder der Bundes-Militär-Commission soll lediglich die Organisirung des 8ten und 9ten Armee-Corps betroffen haben; die des ersten ist schon weit gediehen und deswegen erfolgt der schließliche Zusammentritt der Abgeordneten der dieses Armee-Corps bildenden Staaten; die des letztern, welches die kleinsten Deutschen Staaten zu stellen haben, soll noch nicht ganz im Reinen, aber im Werke sein.

Gotha, 21. Januar. Für die Großherzogl. und Herzogl. Sächs. Curie, sind der Weimarische Landmarschall Freiherr Riedesel von Eisenbach und der Coburgische Geheime Conferenzrath Lotz zu Schiedsrichtern beim allgemeinen Schiedsgericht der Deutschen Bundesstaaten ernannt worden.

Aus Greußen schreibt man: Die Compagnie Royale hat den bei ihr versicherten Abgebrannten nach vielen Verhandlungen die Versicherungssumme mit 22 Prozent Abzug größtentheils bezahlt, denen aber, die sich diesen Abzug nicht gefallen lassen, erklärt, daß der reine Schadenbetrag erst genau durch Sachverständige ausgemittelt werden müsse und es dann auf rechtliche Entscheidung, die wohl Jahre lang dauern könne, ankäme.

Oestreich.

Wien, 24. Januar. (Schles. Z.) Wegen der Unsicherheit der türkischen und griech. Gewässer, soll bei dem großen Interesse unsers immer mehr zunehmenden Handels dorthin, die Marine ansehnlich vermehrt werden. — Nicht der Kronprinz von Baiern, sondern der Feldmarschall-Lieutenant Fürst v. Windisch-Grätz hat das erledigte Chevauxlegers-Reg. Vincent erhalten. — Feldm. Lieut. v. Bartolotti hat das erledigte Reg. Dom Pedro erhalten. Der Kaiser hat im Laufe dieser Woche wieder persönlich Audienzen ertheilt. Seit einem Vierteljahre war der Erzherzog Ludwig, mit dieser Funktion beauftragt. Beide Majestäten erfreuen sich gegenwärtig der besten Gesundheit. — Dem Vernehmen nach ist die Antwort der Berner Regierung auf die jüngste Note unserer Staatskanzlei bereits hier eingetroffen, hat aber eben so wenig befriedigt als die früheren. Es ist zu beklagen, daß die, nur auf Grundsätzen des Völkerrechts basirten gelinden Forderungen der Deutschen Nachbarstaaten, überhaupt bei den Schweizer Regierungen die verdiente Entsprechung so schwer finden können, wodurch stets weitere Schritte nothwendig werden, die den Nachtheil haben, daß es dem Betheiligten dadurch härter und schmerzlicher gemacht wird, sich der anerkannten und unumgänglichen Nothwendigkeit zu fügen. — Seit einigen Tagen erfährt man mit Bestimmtheit, daß beträchtliche Reduktionen in der Armee beschlossen sind. Das mobile Armee-Corps in Italien soll auf den Friedens-Fuß gesetzt, von allen Regimentern überhaupt bis 40 Mann per Compagnie beurlaubt, und die hierdurch bei der Kavalerie, Artillerie und dem Fuhrwesen disponibel werdenden Pferde verkauft werden. Diese Angabe findet Glauben, und einzelne Thatsachen bestätigen sie; auf der gestrigen Börse zeigte sich auch die Wirkung hievon. Die Course stiegen fortwährend.

Rußland.

Petersburg, 17. Januar. Das Departement des auswärtigen Handels macht den Zollbehörden bekannt, daß die Vorschrift desselben in Betreff der Konfiskation ausländischer Lotterie-Billets sich nicht auf die Billets der Warschauer Lotterie erstreckt, welche demnach ungehindert in Rußland zugelassen werden sollen.

* *

Großbritannien.

London, 17. Januar. Wie es heißt, wird der Fürst Esterhazy schon nächste Woche aus Wien hier zurückerwartet. In Paris sprach man von einer Verheirathung des jungen Fürsten Nikolaus Esterhazy mit der Demoiselle de Perigord, einzigen Tochter der Herzogin von Dino.

Der General Alava, der Minister Spaniens, ist gestern dem Könige von dem Herzog von Wellington vorgestellt worden.

Der Herzog von Leuchtenberg verläßt uns morgen. Der König hat ihm eine kostbare Tabatiere und zwei Pferde aus seinen Ställen verehrt.

Es ist bemerkenswerth, daß die Londoner Blätter aller Parteien sich für General Jackson gegen Frankreich aussprechen.

London, 21. Januar. Der Herzog von Leuchtenberg speiste am Donnerstag in Gesellschaft der Herzoge von Wellington und von Richmond, des Marquis und des Lords Camden bei Ihren Majestäten in Brighton. Der Atlas erzählt, daß der König bei diesem Diner die Gesundheit der Königin von Portugal ausgebracht, und daß der Herzog von Leuchtenberg diese Höflichkeit sogleich mit einem Toast auf die Königin von England erwiedert habe; darauf hätten Se. Majestät auch auf das Wohl der Königin von Spanien getrunken und mit heiterer Laune hinzugefügt: „Wir wollen ein Glas auf die Gesundheit der drei Königinnen leeren", ein Toast, der von den anwesenden Gästen mit dem größten Enthusiasmus aufgenommen worden sei.

Der Courier gab vorgestern Abend die Gesammtzahl der bis dahin bekannt gewordenen Wahlen auf 561 an, wovon 348 auf Reformer und 213 auf Tories gefallen seien. — Die Times, die bis jetzt noch niemals die Zahl der Gewählten zusammengerechnet und auch die Farbe der neuen Parlamentsglieder nicht näher angegeben hat, sondern die sich damit begnügt, bloß ihre Namen aufzuführen, fügt gestern und heute noch ungefähr 27 neue Wahlen zu den am Montag Abend bekannten hinzu, so daß sich die Gesammtzahl also jetzt auf etwa 588 belaufen würde. Lord Palmerston und Herr Staunton sind in Süd-Hampshire durchgefallen und die beiden konservativen Kandidaten J. Fleming und H. C. Compton an ihre Stelle gewählt worden. In Dublin, Edinburg und Glasgow haben dagegen die Oppositions-Kandidaten gegen die ministeriellen gesiegt; es wurden nämlich zu Dublin die Herren O'Connell und Ruthven, zu Edinburg die Herren Abercromby und Sir John Campbell und zu Glasgow die Herren J. Oswald und Dunlop gewählt. Dem Globe zufolge, verhielten sich bis jetzt die reformistischen zu den konservativen Wahlen in Schottland wie 5 zu 1 und in Irland wie 3 zu 1.

Frankreich.

Paris, 18. Jan. Herr Herard, ehemaliges Mitglied des Konvents und der Kammer der hundert Tage, der im Jahre 1815, weil er für den Tod Ludwigs XVI. gestimmt hatte, verbannt ward, ist am 11. November v. J. zu Falmouth (im Staate Virginien) im 80sten Lebensjahre gestorben.

Man hielt die Angelegenheit von Algier für definitiv erledigt, nachdem sich einmal die Deputirtenkammer während der letzten Session feierlich zu Gunsten der Beibehaltung der Französischen Besitzungen in Afrika erklärt hatte. Und dennoch ist wieder ein Deputirter aufgetreten, um die Aufgebung unserer Kolonien zu beantragen. Herr Bessières hat eine Proposition dieser Art in einem der Büreaus vorgelegt, und ist sogar von mehreren Mitgliedern unterstützt worden.

Alle Schwierigkeiten, die die Emission des neuen Anlehens von 400 Millionen Realen auf den verschiedenen Plätzen Europas seither verzögerten, sind, wie man versichert, definitiv gehoben. Herr Ricardo von London und Herr Ardouin von Paris haben viele Bestellungen von Coupons erhalten. Man glaubt, daß dieses Anlehen noch in diesen Tagen auf der Börse offiziell notirt werden wird.

Wie die Angelegenheiten des Landes hier nur allzu oft behandelt werden, davon hat man ein schlagendes Beispiel an der Amerikanischen Reklamation. In gegenständliche Untersuchungen einzugehen, das ist gar nicht der Zweck in diesem Lande; hier fragt es sich für die Ministeriellen immer zuerst, wie sie das Ministerium behaupten, für Tiers parti und Opposition, wie sie das Ministerium stürzen. So sah man in der Amerikanischen Reklamation nicht die Amerikanische Reklamation, sondern den Herzog von Broglie, als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, den die einen halten, die andern stürzen wollen, und so, die Sache bei Seite lassend, ging man nur auf den Mann los, trotz der sehr gegründeten Reklamationen des Generals Lafayette und des Hrn. v. Lamartine. Dieses Betragen rächt sich nun heute durch die Verwicklung der streitigen Frage. Schon geben die republikanischen Blätter zu verstehen, Ludwig Philipp und sein Zorn gegen Herrn Dupin, als Haupttriebfeder der Verwerfung des Traktats mit Amerika, stecke hinter der Deklaration des Präsidenten Jackson; Ludwig Philipp sei es, der durch das Organ des jähzornigen Jackson der französischen Deputirtenkammer und insbesondere ihrem Präsidenten einen bittern Verweis habe geben wollen. Die legitimistischen Zeitungen fahren in der Polemik des Herrn Berryer vom vergangenen Jahre fort, läugnen allen Werth der Amerikanischen Reklamationen, in der einzigen Absicht, Amerika und Frankreich zu entzweien, und besonders den Republikanern darin zu Hülfe zu kommen, daß sie zeigen, wie das Kabinet der Tuilerien sich die politische Wange streichen lasse, ohne jemals den Degen zu ziehen. Die Blätter des Tiers parti stellen die Frage auf einen andern Streitpunkt: ihnen zufolge sind Thiers und besonders Guizot, durch seinen Rath, die Einbläser Jacksons, und also Verräther, die man nur schnell absetzen und durch Hrn. Dupin und seine Freunde ersetzen solle, um diesmal den Amerikanischen Reklamationen Genüge zu thun; denn die Blätter des Tiers parti, welche sie zuvor am erbittertsten zurückgestoßen, wollen ihnen jetzt am meisten Genüge thun, da sie vermeinen Thiers und Guizot zu entzweien zum Sturze der Doktrinairs, und um mit Thiers einen Bund zu machen. Ihrerseits werden die Minister und ihre Freunde nicht ermangeln, die Verwicklung der Amerikanischen Angelegenheiten einer carlistisch-republikanischen Allianz, und besonders den Intriguen der Opposition und des Tiers parti Schuld zu geben. Mit dieser Würde führt man die Sachen. — Indessen ist Eines gewiß: weder der Tiers parti noch die Opposition haben die nöthige Gewalt, um den Willen Ludwig Philipps zu zwingen. Sie könnten diese Macht nur durch ein Gesamtauftreten im Bunde des Republikanismus erhaltn, was ihnen aber unmöglich ist, da es ihre eigene Aufopferung nach sich ziehen würde. Also sind alle ministeriellen Fragen noch fürs erste Fragen der persönlichen Politik des Souverains, nicht Fragen der Majorität in den Kammern. Es ist merkwürdig, wie König Ludwig Philipp manövrirt hat,

um allen Leuten, denen man früher im Lande Bedeutung zuschrieb, den Garaus zu machen. So hat er Lafayette und Lafitte geknickt, den erstern mit der besten der Republiken und den zweiten mit dem roi bourgeois lächerlich gemacht; so hat er den Hrn. de Broglie und die doktrinelle Independenz gebrochen, den Herrn Guizot nur aufrecht erhaltend, weil er Dupin nicht aufkommen lassen will; so hat er seinen persönlichen Freund und Advokaten Dupin zwischen lauter Widersprüchen zerrieben und in sich null und nichtig gemacht; so hat er Odilon-Barrot und Mauguin entnervt, indem er sie von Republikanern und Bonapartisten trennte, an den Hof zog und zu seinen Festen einlud. Den Marschall Soult mit seiner starken Kriegslust hat er auch aufgelöst, obgleich er auf ihn nicht ganz Verzicht leistet, weil es der einzige Mann ist, im Stande, ein Heer mit eiserner Faust zusammen zu halten; endlich hat er aus dem Fürsten Talleyrand alles gesogen, was ihm in dem Fürsten nützlich sein konnte, eine Englische Allianz, seinen europäischen Kredit; so hat sich Talleyrand bis auf einen gewissen Grad den königlichen Konvenienzen schmiegen müssen. Frelich ist der geheime Zwiespalt der Politik König Ludwigs Philipp mit dem Repräsentativsystem allen Augen klar worden, besonders seit den ministeriellen Krisen der Novembers. Der König findet keinen Mann, der ihm ganz zu Handen ist, und dessen Ehrgeiz sich nicht auf eigene Rechnung Bedeutung geben möchte. —

Paris, 19. Jan. Der Mess. glaubt, die Majorität in der Deputirtenkammer werde sich anders bilden, als bisher. „Es ist außer Zweifel (sagt er) daß das Ministerium bei der Eröffnung der Sitzungen die motivirte Tagesordnung nur deshalb verlangte, weil die Majorität die Furcht hegte, daß das Land abermals einen Monat lang ohne Administration bleiben werde. Das Uebel, welches aus diesem Schwanken der Zügel der Regierung entstehen mußte, erschien größer, als die Beibehaltung eines Kabinets, dessen Politik man immer zum Theil billigen konnte. Es ist nichts so leichtes, als man glauben möchte, eine neue Majorität zu erzeugen, die neuen Grundsätzen folgt, selbst wenn die Mehrzahl einzeln genommen, dieser neuen Gesinnung huldigt. Es bedarf dazu auch eines äußern Anstoßes, der alle Gemüther zugleich zu der neuen Richtung, der sie sich innerlich schon zuneigen, bestimmt.“ — Dieser äußere Anstoß, diese Gelegenheit zu einer neuen Majorität scheint nun dem auf den Anknüpfungspunkt einer systematischen Opposition begierigen Messager jetzt gekommen zu sein. Das Benehmen des Kabinets in der Frage mit den Vereinigten Staaten giebt den Männern (meint er) die bisher die eifrigsten Anhänger des Ministerial-Systems waren, eine Ursache zum Bruch mit demselben. „In dem Verfahren der Minister erblicken sie Mangel an Muth, Würde und Rechtlichkeit. Denn dieselben haben ganz nach Gutdünken eine diplomatische Complikation veranlaßt, um das Votum der Kammer zu zwingen, und dies ist es, was ihnen die Kammer nicht vergeben kann und darf, ohne ihre Ehre aufs Spiel zu setzen.“

(Temps.) Es heißt, das Ministerium beabsichtige wirklich, sich der Zulassung des Herzogs von Fitz-James in der Deputirtenkammer zu widersetzen; es betrachtet nämlich den Charakter eines Pairs, den er dadurch erhalten hat, daß er den Eid geleistet, für unauslöschlich, und hält auch eine später gegebene Demission nicht für zureichend zur Tilgung dieses Charakters.

Paris, 20. Jan. Die Regierung hat in diesen Tagen sehr günstige Nachrichten aus dem Oriente erhalten. Die Verwickelungen, die einen neuen Bruch zwischen der Pforte und Egypten besorgen ließen, sind gänzlich verschwunden und es scheint sich endlich der Frieden in der Levante zu konsolidiren. Demzufolge sind Befehle nach Toulon abgeschickt worden, die Flotte solle von den Hyereninseln, wo sie bis zum Eintreffen der Befehle der Regierung mit Evolutionen beschäftigt war, in den Hafen dieser Stadt zurückkehren. Die ganze Flotte wird vom 25. bis 30. d. dorthin zurückgekehrt sein. Nur 3 Kriegsschiffe werden in der Levante bleiben, um die Interessen der Französischen Unterthanen zu schützen.

Der König ertheilte vorgestern Abend dem Fürsten von Talleyrand wieder eine Audienz und arbeitete gestern mit den Ministern der Justiz und der auswärtigen Angelegenheiten.

Hr. von Talleyrand hatte vorgestern eine lange Konferenz mit dem Herzog von Broglie.

Hiesigen Blättern zufolge, wollen Personen, die auf die Bewegungen in der Diplomatie aufmerksam achten, eine Annäherung zwischen dem Fürsten Talleyrand und dem Grafen Pozzo di Borgo bemerkt haben. Der Besuch, den der Fürst dem Grafen Pozzo di Borgo am Russischen Neujahrstage abgestattet, hat Sensation gemacht; Einige nennen ihn den offiziellen Bruch des Hrn. von Talleyrand mit England.

Paris, 21. Januar. Die Herzoge von Orleans und von Nemours haben heute in Begleitung des General-Lieutenants Pajol und des Obersten des 54sten Regiments mehre Kasernen der Hauptstadt besichtigt.

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer, in welcher man die Abwesenheit der Legitimisten bemerkte, die sich am Sterbetage Ludwigs XVI. aller Geschäfte zu enthalten pflegen, war die Berathung über die Proposition des Herrn Anisson-Duperron wegen der Urbarmachung der Waldungen, die bereits in der vorigen Session von dieser Kammer angenommen worden war, aber der Pairs-Kammer nicht mehr hatte vorgelegt werden können, an der Tagesordnung. — Zuvor verlas jedoch der Präsident ein Schreiben, mittelst dessen der Minister der auswärtigen Angelegenheiten der Kammer verschiedene auf die Nord-Amerikanische Schuldforderung bezügliche Aktenstücke mittheilte.

Die Kommission, der die Prüfung des Gesetz-Entwurfes über die außerordentlichen und Supplementar-Kredite für 1834 aufgetragen worden ist, hat gestern einen sehr wichtigen Beschluß gefaßt. Sie hat entschieden, daß sie, in Gemäßheit einer in das vorige Finanz-Gesetz eingeführten Bestimmung, keine Gelder für die in das Konkordat von 1802 nicht begriffenen Bisthümer bewilligen werde. Da die Ausgabe für 1834 nun aber schon gemacht ist, so würde die Kammer, wenn sie auf die Ansichten der Kommission einginge, die Mittel aufzusuchen haben, um ihrem Votum Kraft zu verleihen und den Staatsschatz wirklich von einer ungesetzlichen Abgabe zu befreien. Bei dieser Gelegenheit (so meint ein hiesiges Blatt) dürfte die Kammer sich von der Nothwendigkeit einer bürgerlichen Verantwortlichkeit, der sich Herr Persil immer so lebhaft widersetzt, überzeugen.

Spanien.

Madrid, 7. Januar. (Mess.) Der üble Gesundheitszustand des Generals Mina läßt eine neue Modifikation im Kabinette erwarten. Llauder, wird bestimmt versichert, wird den Oberbefehl über die Nord-Armee übernehmen; man

spricht auch von Valdez und Morillo, allein der eine ist radikal und die Gesundheit des andern ebenfalls sehr schwankend. Der Marquis de las Amarillas wird das Kriegsportefeuille erhalten, er ist der Soult des Kabinets der Königin Christine. Moscoso wird, um ihn den Antipathien der Prokuradores zu entziehen, zum Proceres ernannt und durch den Marquis von Miraflores oder auch durch den Grafen Ofalia ersetzt werden. Diese beiden sind als thätige und geschäftsgewandte Männer bekannt. — Treten diese Aenderungen im Personal der Regierung wirklich ein, so werden die Cortes in kurzem prorogirt und die Besatzung Madrids um die Hälfte vermindert werden, um die Nord-Armee zu verstärken. — Die Ernennung Llauders zum Oberbefehlshaber der Armee in Navarra ist zwar gut; allein es giebt Krankheiten, die selbst die besten Aerzte nicht heilen können.

Nach andern Berichten heißt es: Die Nachrichten über die schlechte Gesundheit Mina's sind alle ungegründet; es sind Briefe vom 31. Dezember von diesem General hier eingetroffen, worin er meldet, daß er völlig hergestellt sei und binnen wenigen Tagen die Leitung seiner Operationen wieder selbst übernehmen werde. — Die Vertreibung der Jesuiten von hier macht das allgemeine Tagsgespräch aus. Ihre Zahl übersteigt nicht 250, und sie besitzen nach einer ganz neuerlichen Berechnung über 700 Millionen Realen in guten Fonds, Benefizien u. dergl. m. Wie viel Gutes würde es in Spanien erzeugen, wenn man nur die Zinsen dieser Summe zur Zahlung der Schulden verwenden wollte! — — Das Gespräch über die der Kammer der Prokuradores nächstens vorzulegende Bittschrift, wonach es den sämmtlichen Mönchen und Nonnen erlaubt sein soll, sich zu säkularisiren, erhält ebenfalls die Gemüther in lebhafter Aufregung für diese Idee. Wer Spanien vor zwei Jahren besucht hat, und jetzt zurückkehrt, würde glauben, er sei ein Jahrhundert abwesend gewesen, so plötzlich vorgerückt ist die öffentliche Meinung in allen wesentlichen Punkten.

Ein Infanterie-Bataillon der Königl. Garde geht morgen nach Arragonien ab. Man versichert, der größte Theil unserer Garnison werde die Armee verstärken; seit dem 1. Januar schon besetzt die Stadtmiliz mehre wichtige Posten.

Madrid, 11. Januar. Nichts neues von Wichtigkeit. Noch immer spricht man von der Ersetzung Mina's durch den General Llauder und von dem Eintritte des Marquis de las Amarillas an des letzteren Stelle.

Der Generalkapitän von Alt-Castilien meldet in seinen Depeschen vom 6ten und 7ten d., daß ein Theil der Insurgenten Biscayas in mehrere Dörfer des Menathales eingedrungen ist, wo sie sich mit Villalobos, 3000 Fußgänger und 250 Reiter stark, vereinigt haben. Um keine Zeit zu verlieren, u. in Abwesenheit des Brigadiers Iriarte, der zu dem General Espartero gestoßen war, um mit ihm gegen Zumalacarreguy zu operiren, konnte der Marquis von Campoverde nur mit einer Kolonne von 300 Mann, die er in der Eile sammelte, und mit einiger Kavalerie gegen die Insurgenten rücken. Er wurde aber von den weit überlegeneren Streitkräften genöthigt, sich nach Medina de Pomar zurückzuziehen. Es sind sogleich die schleunigsten Befehle gegeben worden, daß der Brigadier Iriarte, ohne Zeit zu verlieren, in die Dörfer des Thals zurückkehren möge, und zugleich wurden Verstärkungen von der Division des Generals Latre abgeschickt, um diesen Punkt Castiliens zu beschützen. General Latre rückt in Eilmärschen gegen den Feind. Der General-Capitán der Provinz hat alle Truppen, so viel er nur zusammenbringen konnte, vereinigt und ist mit ihnen von Burgos nach Paramos gegangen, um den Marsch Latres über Traspaderne, los Ausines und la Oredada zu decken.

Die Post aus den nördlichen Provinzen nach Madrid und zurück ist aufgefangen worden. Zu Carthagena soll ein Volksaufstand stattgefunden haben; das erste Reg. Inf. der Königl. Garde hat Befehl erhalten sich in die aufrührerischen Provinzen zu begeben, und das 4te Regt. abzulösen. Man sagt, daß die andern Corps der Garde sich in dieselben Provinzen begeben werden. Der Günstling der Königin, Munnoz, soll sehr in Ungnade gefallen sein, man sagt sogar, er werde verbannt werden.

Ein an der Pariser Börse verbreitetes Gerücht daß die Königin Christina den General Llauder beauftragt habe ein neues Ministerium zu bilden, drückte, im Verein mit den Nachrichten über die Niederlage eines Bataillons Christinos durch das Corps Eraso's die Spanischen Fonds vom 20. Jan. sehr herab; indessen stiegen sie nochmals wieder, da sich der Mangel an Begründung dieser beiden Nachrichten zeigte.

Nach der Sentinelle des Pyrénées hat sich Zumalacarreguy mit seinem Bataillone nach dem letzten Treffen in die Gegend von Estella zurückgezogen. Das nämliche Journal bestätigt die Nachricht der Gazette de France von der Gefangennehmung eines Bataillons Provinzial-Milizen, 450 Mann stark, zu Medina de Pomar.

Man erhielt neue Details über die feierliche Bestattung des in Bilbao ermordeten Konsul Mazé. Niemals hat man dort ein so prachtvolles Begräbniß gesehen. Ueber 500 Personen in tiefer Trauer und 200 Mann unter Waffen begleiteten den Sarg.

Am 19ten d. M. ging in Paris das Gerücht, Zumalacarreguy habe über die Generale der Christinos einen großen Sieg davongetragen. Mina, hieß es, befinde sich sehr schlecht, und es sei ihm der Ober-Befehl definitiv genommen worden.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 15. d. sagt: General Mina hat dem General Harispe geschrieben, daß er in einigen Tagen wieder im Stande sein werde, den Befehl über das Heer zu führen, und daß er hoffe, die Spanische Regierung werde seinem Verlangen, ihm den General Valdez beizugeben, entsprechen. — Die Truppen der Königin, die am 11. in der Nähe von Pampelona stationirt waren, bereiten sich zum Marsche gegen Zumalacarreguy vor. — Die Kolonnen der Generale Lorenzo, Lopez und Oraa haben Huarte und Villada verlassen, um den Carlistenchef Eraso vereint anzugreifen.

Wir lesen in der Gazette de France: Die Briefe von der Grenze bestätigen bei weitem nicht die Hoffnungen, die das Journal de Paris über die Wiederherstellung Mina's äußert. Seine Freunde haben nur wenig Hoffnung und fürchten eine Katastrophe. Es ist also gewiß, daß seine Ersetzung bald stattfinden wird. Man zweifelt daran, daß Llauder, wie sehr er es auch wünscht, sich an die Spitze der Truppen stellen könne. Seine Gesinnungen sind den Konstitutionellen der Opposition verdächtig und noch kürzlich wurde er beschuldigt, sich in ein Komplott zum Umsturze der Konstitution eingelassen zu haben.

Frankfurt, 21. Januar. Heute war hier das Gerücht verbreitet, Mina sei gestorben. Die Pariser Briefe schweigen davon.

Niederlande.

Haag, 20. Januar. In Folge der Abreise des Grafen Mortimer von Maltzan nach Berlin ist Graf von Bernstorf als Geschäftsträger mit den Funktionen der Gesandschaft beauftragt.

Seit dem 16. d. M. hat der regelmäßige Brief-Post-Verkehr mit Belgien über Breda und Großzunder wieder begonnen.

Haag, 21. Jan. Die beiden neuesten Bülletins über das Befinden Se. K. H. des Prinzen von Oranien lauten wie folgt: Den 20. d. 6 Uhr Abends. „Im Laufe des Tages haben die Syptome der Krankheit neue Intensität gewonnen und einen Aderlaß nöthig gemacht. Zwei Stunden nachher mußte der Aderlaß wiederholt werden. Der Zustand, in welchem Se. K. H. sich befindet, ist noch immer Besorgniß erregend.“ — Den 21., 8 Uhr Morgens. „Se. K. H. hat die ganze Nacht nicht geschlafen, das Fieber ist indessen minder stark, und das Athemholen freier. Kurz, der Zustand des Kranken hat sich seit gestern nicht verschlimmert.“

Durch die Krankheit des Prinzen sind unsre Papiere an der Amsterdammer Börse sehr gedrückt.

Nachmittags 3 Uhr. Man vernimmt so eben, daß der Zustand des Prinzen von Oranien, der gestern Abend überaus betrübend gewesen und auch den Aerzten nur wenig Hoffnung noch einflößte, heute Mittags eine günstige Wendung genommen, und zwar nach einer starken Transpiration, so wie nach einem dritten Aderlasse. Die Hoffnung auf Wiederherstellung des hohen Kranken ist daher neu belebt, und jedermann hegt das Vertrauen, daß nunmehr der König sowohl als das ganze Vaterland vor einem Schlage bewahrt sein dürften, der beide auf das empfindlichste treffen würde.

Haag, 22. Januar. Heute früh ist nachstehendes Bulletin publizirt worden: Se. Königl. Hoheit hat beinahe gar nicht geruht; ein lästiger Husten hat am Schlafe gehindert und Abmattung zur Folge gehabt; nichtsdestoweniger zeigen sich die Krankheits-Symptome im Allgemeinen gemäßigter. Bernard. Everard.

Belgien.

Brüssel, 21. Jan. Man will noch einen zweiten Umstand gegen die Zulassung des Herzogs von Fitz-James in der Deputirtenkammer geltend machen. Die Deputirten des Centrums wollen ihn fragen, in welchem Sinne er den Eid zu nehmen denke, den er zu leisten gezwungen ist.

Der Bon Sens erzählt die Geschichte von der Ermordung der Mad. Malibran aus Mailand; sie soll nach der Vorstellung des Othello einen Dolchstoß in die Kehle bekommen haben, der sie, wenn sie auch am Leben bleibt, doch für immer der Fähigkeit berauben wird, ihr Talent auszuüben. (Es ist schwerlich etwas Wahres an dieser Erzählung.)

Schweiz.

Bern, 17. Januar. Der Redakteur des Schweizerischen Beobachters ist wegen des Artikels in No. 5., welcher eine vertrauliche Mittheilung, betreffend die Oestreichische Note, enthielt, heute in Gefangenschaft gesetzt worden, weil er sich weigerte, die Quelle anzugeben, aus welcher jene vertrauliche Mittheilung herrührte, und ein gerichtliches Urtheil verlangte, welches ihm die Verbindlichkeit, eine solche Eröffnung vor dem Regierungsstatthalter zu machen, auferlegte; indem durchaus kein Preßvergehen vorhanden sei, was der Hr. Regierungsstatthalter selbst zugab.

Zürich 14. Januar. Man spricht von einer bevorstehenden Zusammenkunft zwischen den Züricher und Berner Führern, um die kleinen Differenzen, welche in der jüngsten Zeit die bisherige Eintracht störten, auszugleichen.

St. Gallen, 15. Januar. Der Oberst Gustafsson macht von hier aus bekannt, daß wenn die Niederländischen Generalstaaten ihm nicht bald auf seine Beschwerdeschrift (siehe Nr. 1 unsrer Ztg.) antworten, er dieselbe in der Allg. Zeitung abdrucken lassen wolle. (Bekanntlich haben die Generalstaaten die Petition beseitigt, indem sie sich als inkompetent für deren Erledigung ansahen.)

Afrika.

Alexandria, 28. Novbr. Es sind nun neun Tage, daß die Pest hier ausgebrochen ist und schon zählt man 14 Opfer, ohne die, welche nicht zur öffentlichen Kenntniß gekommen sind. Mehemed Ali hält sich zu Cairo auf. Marschall Marmont ist nach Theben gereist, von wo er sich nach dem rothen Meere und über Suez nach dem Berg Sinai begeben will. Sein Zweck ist ein rein wissenschaftlicher, womit alle Zeitungsgerüchte zu Boden fallen. Mehemed Ali hat freilich alles versucht, um ihn in seine Dienste zu ziehen, und, seiner Schlauheit entsprechend, vorgegeben, daß es geschehe, um den Empfehlungs-Schreiben des Fürsten Metternich, welche der Marschall brachte, Ehre anzuthun, allein vergeblich. Der Marschall reist unter dem Schutz des Kaiserl. Oestr. General-Konsuls hierselbst, und hat den jedes andern Konsuls ausgeschlagen. Zwischen Patras (in Griechenland) u. Alexandrien wird eine Dampfschiffahrt eingerichtet. Das neulich von England hier angekommene Dampfboot (der Nil) ist gestern nach Syrien abgegangen, um Ibrahim Pascha nach Cairo zu führen. In Syrien herrscht noch immer allgemeine Unzufriedenheit.

Amerika.

Washington, 25. Dezbr. Der Königl. Preußische Geschäftsträger in den Vereinigten Staaten, Regierungsrath von Rönne, und Hr. Skeen Bille, Geschäftsträger Sr. Maj. des Königs von Dänemark, sind am 18ten d. M. hier eingetroffen.

Washington, 27. Dezbr. Hr. Webster legte am 17. im Senat einen Gesetzentwurf über die Bewilligung einer Entschädigung für diejenigen Handelsleute vor, welche durch die von Seiten der Franzosen vor dem Jahre 1800 verübten Räubereien gelitten haben. Die Bill stellt die Summe von 5 Millionen Dollars fest. In der Sitzung des Senats am 23. Dezember ward, auf die Motion des Herrn Clay, ein Beschluß angenommen, der verfügt: daß der Präsident gebeten werde, dem Senat, wenn es mit dem öffentlichen Interesse vereinbar sei, die Instruktionen, die von Zeit zu Zeit, seit dem 4. Juli 1831, den Repräsentanten der Vereinigten Staaten bei dem Kabinet der Tuilerieen übersandt wurden, so wie die ganze Correspondenz, die zu Washington und Paris zwischen den beiden Regierungen in Betreff der Vollziehung des Vertrages in Bezug auf die Französische Schuld statt hatte, mitzutheilen. In der nämlichen Sitzung ward ein Beschluß angenommen, wodurch ein Tag bestimmt wird, an welchem die National-Sympathie wegen des Todes des Generals Lafayette an den Tag gelegt werden soll. Der 31. Dezember ward zu diesem Ende gewählt. An diesem Tage wird Herr John Quincey Adams von den Kammern des Congresses eine Rede über das

Leben und den Charakter Lafayettes halten. Bei dieser Gelegenheit sollen alle legislativen Arbeiten ausgestellt werden.

Ein Handelsschreiben aus New-York vom 24. Dezember sagt: Die öffentliche Meinung hat sich hinsichtlich der Drohungen des Präsidenten gegen Frankreich ganz geändert. Man tadelt ihn jetzt laut. Niemand will Krieg, noch hält man die Nationalehre für gefährdet. Es ist zu hoffen, daß diese Aenderung der öffentlichen Meinung bei dem Kongresse von Gewicht sein wird.

Neuyork, 27. Dezember. Hier ist von der Regierung Befehl eingegangen, den Bau der auf dem Stapel befindlichen Schiffe zu beschleunigen, so daß sie binnen einem Monat ins Wasser gelassen werden können. — Die Präsidenten der See-Assekuranz-Compagnieen in Boston haben vorgeschlagen, daß ihre Policen einen Zusatz erhalten sollten, welcher sie vor allem Verlust bei dem Bruch mit Frankreich schütze.

Miszellen.

Bei Montauban lebte eine vermögende Wittwe, Madame Caussade, die ihre Tochter an den Sohn des Hrn. Theron verheirathet hatte. Ein Zwist mit letzterem erregte in ihr tödtlichen Haß gegen die ganze Familie; sie ruhte nicht eher, bis ihre Tochter geschieden wurde, und begann dann einige Prozesse gegen Hrn. Theron den Aeltern, welche diesen, so wie seinen Bruder, um ihr ohnehin unbedeutendes Vermögen brachten. Voll Verzweiflung suchte der 74jährige Greis seine Feindin auf; er fand sie und ihre Tochter, seine gewesene Schwiegertochter, in einem Weinberge, und streckte durch drei Pistolenschüsse beide Frauen todt zur Erde. Durch einen vierten Schuß wollte er sich selbst entleiben; die Wunde war aber nur leicht, und er wurde von den herbeieilenden Personen ins Gefängniß gebracht.

Einer Nachricht in Leipziger Blättern zufolge, hat der Ritter Spontini die Sängerin, Dlle. Stephan, an Kindesstatt angenommen.

Münster, 22. Januar. Am 23sten v. M. kam im Kirchspiel Stadtlohn eine seltene Mißgeburt zur Welt; ein gehörig gestaltetes Mädchen mit Wasserkopf, einem einzigen großen Auge, welches die Gegend der Nasenwurzel einnimmt, einer mißgestalteten Nase über dem Auge und Rudimenten eines sechsten Fingers an jeder Hand. Diese merkwürdige Mißgeburt wird zum hiesigen anatomischen Museum abgeliefert werden.

Berichtigungen.

Seite 276: Oekonomie Grassaamen statt französisches Seegras ist französisches Reigras zu setzen, statt dem Preise 29 Sgr. sind 10 Sgr. zu setzen.

Seite 276: Zuckererbsen, krummschälige breite, steht der Preis 40 und soll 10 sein.

Inserate.

A. 3. II. 6. R. △ II.

Verlobungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Die am 18ten d. M. geschehene Verlobung unserer Tochter Ernestine mit dem Herrn J. Königsberger aus Lublinitz, beehren wir uns hiermit entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Boronow, den 24. Januar 1835.

Der Fürstl. Hohenlohesche General-Pächter S. Königsberger nebst Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Henriette Goldstein mit dem Kaufmann Hrn. J. Sachs zu Neisse, beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Neisse, den 27. Januar 1835.

Peppi, verw. Goldstein, geb. Krakau zu Zülz.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Goldstein.
J. Sachs.

Todes-Anzeige.

Am 17. d. M. starb zu Berlin im 70ten Lebensjahre an gänzlicher Entkräftung unser Vater, der pensionirte Stadtdirektor Carl von Eisenhart, welches hiermit anzeigen:

Reichen, den 26. Januar 1835.

Lina von Wentzky geb. von Eisenhart,
Albinus von Wentzky.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 10 Uhr folgte meine jüngste Tochter Johanna, ein frommes liebliches Kind, im 13ten Lebensjahre, ihrer unvergeßlichen Mutter in die Ewigkeit. Sie starb an einem gastrisch-nervösen Fieber.

Breslau, den 28. Januar 1835.

Dziuba, Justiz-Commissions-Rath.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 7½ Uhr entschlief an einem Zahnfieber nach vielen Leiden unsere einzige, geliebte Tochter Emmeline, in einem Alter von 10½ Monat. Dieses machen wir unsern Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ergebenst bekannt.

Breslau, den 29. Januar 1835.

Der Kaufmann H. W. Bergmann und Frau.

Beilage zu № 25 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 30. Januar 1835.

Bei W. Logier in Berlin ist so eben erschienen und in der Buchhandlung

G. P. Aderholz in Breslau,

A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Lehrbuch des subalternen Civildienstes

zum Selbstunterricht für Militair-Versorgungs-Berechtigte aller Grade, für Referendarien und Civil-Supernumerarien.

Mit speciellen Anweisungen, Beispielen und Formularen.
Bearbeitet von mehreren Beamten und herausgegeben vom

Regierungs-Rath R. Sieke.

gr. 8. Pränumer. Preis 1 Rthlr. 20 Sgr.
Der im Februar eintretende Ladenpreis ist 2 Rthl. 10 Sgr.

Bei

Fr. Hentze,

Buchhändler in Breslau, Blücherplatz, ist wieder angekommen die zweite Lieferung der

Karlsruher Pracht-Bibel.

Mit einer Vorrede vom Prälat Dr. Hüffell.

Subscriptions-Preis à Lieferung 10 Sgr.

Gleich der ersten Lieferung sind auch bei dieser zwei nicht minder ausgezeichnete Stahlstiche:

Jesus zu Emaus, nach Appiani und
Innere Ansicht von Jerusalem,

beigegeben, die sicher jeden Anforderungen des Kunstkenners genügen werden.

Das Urtheil des Museums, Blätter für bildende Kunst, über unser Unternehmen, lautet in Nr. 2 d. J. wie folgt:

Unter den neueren Pracht-Ausgaben der heiligen Schrift nimmt billig das jüngst von der „Expedition der Karlsruher Bibel" begonnene Unternehmen eine der ersten Stellen ein. Dasselbe läßt den Text der h. Schrift in monatlichen Lieferungen (auf feinstes Velin-P. in imp. 8. gedruckt), jede mit 2 Stahlstichen, erscheinen. Die vorliegende erste Lieferung enthält eine saubere Nachbildung des Abendmahles von Leonardo da Vinci, jenes ewig unübertrefflichen Vorbildes in der Darstellung dieser heiligen Handlung, und eine meisterlich gestochene Ansicht des heil. Grabes in der h. Grab-Kirche zu Jerusalem, wie es noch vor wenigen Jahrzehnten als das Ziel frommer Pilger dastand. Das Kirchengebäude im ältest byzantinischen Styl, von überraschender Aehnlichkeit mit einzelnen Theilen der Sophienkirche und des alten Domes von Aachen; das Monument des h. Grabes selbst in seiner Kuppel an spätere byzantinisch-arabische Bauten erinnernd, in seinen Wänden und Ballustraden dagegen die Zeichen spätfranzösischer Frömmigkeit tragend. (Mit Letzterem freilich will die ritterliche Staffage nicht mehr ganz stimmen). Es ist ein Blatt von anmuthigster Gesammtwirkung, und als ein Abbild des Ortes, wohin viele ihr schuldbewußtes Herz getragen und wo sie Ruhe und Trost empfangen, von großem Interesse. — Wir wünschen dem wohleingeleiteten Unternehmen, welches den Beifall des Publikums voraussetzen darf, einen ersprießlichen Fortgang, indem das vorliegende uns gleiche Ausstattungen der folgenden Lieferungen erwarten läßt.

Leipzig, den 20. Januar 1835.

Expedition der Karlsruher Bibel,
W. Creuzbauer.

Bestellungen werden angenommen in Breslau bei

Hentze

auch bei Max und Comp.; Aderholz; Gosohorsky; W. G. Korn; Hirt; Neubourg; Leuckart; Schulz und Comp.; in Sorau bei Julien; in Neisse bei Hennings; in Oppeln bei Baron; in Schweidnitz bei Franke; in Reichenbach bei Dierig; in Frankenstein bei Geier.

So eben ist erschienen und

bei Carl Weinhold
Buch-, Musikalien- und Kunst-Handlung in Breslau,

(Albrechts-Strasse Nr. 53.)

zu haben:

Strauss, Joh., Rosa-Walzer 76s Werk,

für das Pianoforte allein	15 Sgr.
für das Pianoforte zu 4 Händen	20 —
für Violine und Pianoforte	15 —
für 3 Violinen und Bass	15 —
für die Guitarre	10 —
für die Flöte	5 —
für das ganze Orchester	1 Rthl. 10 —

Alle andern Werke von Strauss findet man auch bei mir vorräthig.

Im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6, ist eben erschienen:

Das vierte Heft einer

Pfennig-Ausgabe

eines allgemeinen

medizinischen Rathgebers für Jedermann,

oder

genaue Anweisung durch zweckmäßige Diät und Pflege des Körpers die Gesundheit zu erhalten, bei vorkommenden Krankheits- und plötzlichen Todesfällen die zweckmäßigen Mittel in

Anwendung zu bringen, sich gegen Ansteckungen bei Epidemien zu schützen, und andern wichtigen medizinischen Bemerkungen.

Ein unentbehrliches Hülfsbuch

für jede Haushaltung und alle diejenigen, welche sich selbst belehren wollen, oder in Orten wohnen, wo ärztliche Hülfe fern ist.

Den besten Schriften entlehnt und herausgegeben

von

einem praktischen Arzte.

Subscriptionspreis des Heftes 2 Sgr. 6 Pf.

Ueber die Trefflichkeit dieses Werkes ist unter den Abnehmern des erschienenen ersten Heftes nur eine Stimme, und da sich ein Beurtheiler in dieser Zeitung schon öffentlich auf das Allergünstigste ausgesprochen hat, bedarf es keiner weitern Anpreisung.

Für Leihbibliotheken und Lesegesellschaften.

Im Verlags-Comptoir in Breslau (Katharinen-Straße Nr. 19) sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Schauke, M. B., Bilder aus der Wirklichkeit. 8. br. 18 Gr.

Derselbe, Distelblüthen. Bilder aus dem Leben. 8. br. 18 Gr.

Wir dürfen diese „Bilder" Freunden einer heitern Lektüre empfehlen, da sie in den meisten Zeitschriften, z. B. Abendzeitung, Komet, Planet u. s. w. recht günstig beurtheilt wurden. Unter Anderem sagt ein Rezensent im Brokhausischen „Repertorium der gesammten Literatur", Nr. XVI. Seite 572: „Der Verfasser hat in der Sphäre, welcher seine Erzählungen angehören: Jugendabentheuer, besonders aus dem akademischen Leben, die glückliche Abstufung des Tones gehalten, die allein eine heitere Theilnahme auch bei denen zu erwecken fähig ist, welche jene Zeit und ihr Treiben entweder nicht kannten oder überschritten haben. Genaueste Kenntniß des Lebens in großen Städten giebt sich in den Schilderungen des Schauplatzes überall kund, und die auf ihm auftreten, sind mit einer Laune gezeichnet, die fast immer überrascht und aus dem Lächeln ins Lachen bringt, eine wahrhaft erquickende Wirkung, die Ref. bei der Beschäftigung mit der neuen schönen Literatur seit undenklichen Zeiten nicht verspürt hat." 120.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr 28:

Kurts Karte

d. Preuß. Staats 12 Blatt f. Leinwand ganz neu noch f. 5 Tlr.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14. ist zu haben: Bandkes poln. deutsch. Lexik. statt 5 Thlr. in Hlbfrz. 3 Thlr. Trotz franz. polnisch. deusch. Lexik. 2 Bd. statt 8 Thlr. in Hlbfrz. 3 Thlr. Gesenius hebräisch. Lexikon. 2 Bd. 1834. eleg. geb. 3½ Thlr. D. Wettes Comment zu d. Psalm. 1829 g. neu 2⅔ Thlr. Sämmtl. Werke der Kirchenväter 8 Bd. 1833 in Hfrb. st. 8 Thlr. f. 5 Thlr. Biblia sacra vulgata ed. Frkf. 1826 Prachtexemplar 2½ Thlr. Heberts Conkord. zur Vulgata 1½ Thlr. Hebr. Bibel London Frbd. 1½ Thlr. Brentanos A. und N. Testam. 19 Bd. Ld. 36 Thlr. g. neu in Hfrb. 13 Thlr. Graf. Stollbergs Gesch. d. Religion Jesu, m. Forts. u. Reg. 24 Bd. 1830 Hamb. Ausg. Ld. 40 Thlr. g. neu in Hfrb. 16 Thlr.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichte wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Oekonom Carl Friedrich Julius Weber und dessen Ehefrau Henriette Sophie Pauline geb. Korn, bei ihrer Niederlassung auf der Langen-Gasse im Färber Bergerschen Hause in der Nikolai-Vorstadt die dort unter Eheleuten im Fall der Vererbung geltende Güter-Gemeinschaft, unter sich und in Bezug auf jeden Dritten durch den am 22. November 1834 gerichtlich errichteten Vertrag ausgeschlossen haben.

Breslau, den 26. Dezember 1834.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

v. Blankensee.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend von Neu-Reisezagel, Haupt-Amts-Zoll-Bezirk Mittelwalde, sind am 6. Dezember c. früh 4 Uhr, 12 Fäßchen Wein, in Gewicht 3 Centner 30 Pfund, nebst einem mit einem schwarzen Pferde bespannten Wagen, auf welchem sich noch ein Schaafpelz, eine Pferdedecke und ein Federkopfkissen befunden haben, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen, u. diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb 4 Wochen vom 15. Januar 1835 gerechnet und spätestens am 4. März 1835 sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Mittelwalde zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 31. Dezember 1834.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

v. Bigeleben.

Oeffentliche Vorladung.

Der seit einigen 30 Jahren verschollene Hutmacher-Geselle Johann Eichon, welcher sich unverbürgter Nachrichten nach, zuletzt im Königreich Ungarn aufgehalten, und dem Militair gewidmet haben soll, dessen Erben und Erbnehmer werden aufgefordert, sich sofort, spätestens den 30. Oktober 1835 bei dem hiesigen Gericht schriftlich oder persönlich zu melden, und über ihren Aufenthalt Nachricht zu geben, im Ausbleibungsfalle aber zu gewärtigen, daß seine Todeserklärung geschehen und das Vermögen dem nächsten Verwandten, seinem Bruder Michael Eichon, verausfolgt werden wird.

Rosenberg in Oberschlesien, den 24. November 1834.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Wiesen-Verkauf oder Verpachtung.

Die dem Königlichen Fiskus gehörige, bei Pohlanowitz belegene ehemalige Pätzoldsche Wiesenparzelle von 9 Morgen 120 □ Ruthen, soll im Wege öffentlicher Licitation an den Meistbietenden verkauft, oder wenn kein annehmbares

Gebot erfolgt, auf die drei Jahre vom ersten Mai 1835 bis dahin 1838 anderweitig verpachtet werden.

Hierzu steht auf den 16. Februar d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem Kretscham zu Polanowitz ein Bietungstermin an, wozu Kauf- und Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Bekanntmachung der Bedingungen wird im Bietungstermine erfolgen, und kann auch deren Einsicht zu jeder schicklichen Zeit im hiesigen Rent-Amte (Ritterplatz Nr. 6) statt haben.

Breslau, den 23. Januar 1835.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Der auf den 5. k. M. in der Oberförsterei Briesche zum Verkauf der auf den Mieths-Aeckern der Gemeinden Kl. Ujeschütz, Briesche, Gr. Biadauschke, und Cathl. Hammer noch vorhandenen 40 bis 50 Stück Feld-Eichen anberaumte Licitations-Termin wird hiedurch zurückgenommen.

Trebnitz, den 26. Januar 1835.

Königliche Forst-Inspection.

Bar. v. Seidlitz.

Bau-Verdingung.

Zur Verdingung des Neubaues des katholischen Schul- und Organistenhauses zu Margareth, Breslauer Kreises, an den Mindestfordernden, steht auf den 3ten k. M. von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, im Pfarrhause daselbst, Termin an. Qualifizirte und kautionsfähige Werkmeister werden daher an diesem Tage zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen.

Kosten Anschlag und Zeichnung, so wie die Kontrakts-Bedingungen, werden im Termine vorgelegt werden, und können auch jetzt schon zu jeder schicklichen Zeit bei dem unterzeichneten Bau-Beamten — Neue Sandstraße Nr. 3 — eingesehen werden. Breslau, den 21. Januar 1835.

Spalding,

Königl. Bau-Inspektor.

Bekanntmachung.

Verschiedene alte Utensilien, als Schemmel, Bänke, Tische, Wasserkannen, Eimer, Leuchter und Lichtscheeren, ferner alte Stubenthüren und Fensterflügel, eine Quantität altes Blei, Eisenwerk und Bauholz, sollen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Es wird damit am 3. Februar c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe der Bürgerwerder-Kasernen der Anfang gemacht, und den darauffolgenden Tag im Hofe der Karmeliter-Kaserne fortgefahren werden, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 27. Januar 1835.

Königl. Garnison-Verwaltung.

Waecker.

Holzversteigerung.

Nachdem die letzte diesfällige Licitation nicht den gewünschten Erfolg gehabt hat, soll hoher Anordnung gemäß, das in dem eine Meile von Neisse entfernt liegenden Oppersdorfer Königl. Walde, auf einer Fläche von 31 Morgen 150 Q. R. befindliche 70 bis 80 jährige Fichten und Tannenholz, nochmals zur Versteigerung kommen.

Der Term. hierzu ist Dienstag den 10 Febr. c. a. Morgens von 10 bis 12 Uhr im Kretscham zu Oppersdorf anberaumt. Kauflustige werden daher eingeladen, an beregtem Tage und Orte sich einzufinden und ihre Gebote dort abzugeben. Die Bedingungen des Verkaufs sind von heute ab in dem Königl. Domainen Rent-Amte zu Neisse einzusehen, der Waldwärter Pelke zu Oppersdorf aber ist angewiesen, den Anfragenden das Verkaufs-Object vorzuzeigen.

Schwammelwitz, den 17. Januar 1835

Königl. Oberförsterei Ottmachau.

Böhm.

Versteigerung von Eichen.

Im Königl. Schwammelwitzer Oberwalde eine Meile von Ottmachau, liegen 19 Stück alte, vorjährig durch den Sturm gelagerte Eichen, welche im Wege der Versteigerung verkauft werden sollen. Hierzu ist ein Termin auf den 5. Februar c. a. in jenem Forste, Morgens 9 Uhr anberaumt, daher die Kauflustigen an beregtem Tage und Orte ihre Gebote abzugeben, hierdurch eingeladen werden.

Schwammelwitz, den 17. Januar 1835.

Königl. Oberförsterei Ottmachau.

Böhm.

Saamen-Anzeige.

In meiner in Nr. 20 Sonnabend den 24. Januar d. J. in der Beilage Seite 274 bis 277 dieser Zeitung specificirten Saamen-Anzeige, empfehle ich meine frischen

Garten-, Gras-, Feld- und Blumen-Sämereien

in bester Güte, zur geneigten Beachtung.

C. Chr. Monhaupt, Kunst- und Handelsgärtner zu Breslau, Saamen-Niederlage Ring Nr. 41, Eingang Albrechtsstraße.

Sandrarts Bildhauer- und Malerkunst, nebst einem eisernen Lineal und Dreieck zum Planzeichnen geeignet, und messingnen Transporteur, sind zu verkaufen bei Herrn Wolter, große Groschengasse Nr. 2.

* * Saamen-Erbsen * *

100 Scheffel, sind beim Domin. Otto Langendorff, Wartenberger Kreises, zu haben.

Karpfen-Saamen,

theils 3-, theils 2jähriger, rein und gut gewachsen, sind 160 bis 180 Schock auf dem Dominium Polnisch Hammer bei Trebnitz, zu verkaufen.

Der Dominial-Hof des Dom. Wendstadt im Guhrauschen Kreise, ist mit sämmtlichen Stroh- und Heu-Beständen abgebrannt, dieserwegen das dortige sehr schöne Holsteiner Jungvieh ausgeboten wird.

Zwei in Polanowitz bei Breslau gelegene Wiesen-Parzellen (18 Morgen) sollen billig verkauft werden. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere in der Expedition des Breslauer Boten, Katharinenstraße Nr. 19. (Erste Etage.)

Anzeige.

Gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr ist von meinem Rollwagen auf dem Wege vom Ringe Nr. 19 nach der Carls Straße bis zum goldnen Hirschel, ein Kistchen mit Gleiwitzer Eisenguß-Waaren, gezeichnet

H. M. v. P. a. Wesel gew. 52 Pfd.

verloren gegangen, und wird mit der gegenwärtigen Anzeige gleichzeitig dem ehrlichen Finder gegen Rückgabe desselben eine Belohnung von 10% zugesichert.

Breslau, am 29. Januar 1835.

Joh. M. Schay,
Reusche Straße in den 3 Thürmen.

Reisegelegenheit nach Warschau den 1. und 2. Februar, bem Lohnkutscher Hadasch, Neuweltgasse Nr. 42.

Wirthschafts-Schreiber-Posten.

Auf der Herrschaft Schedlau bei Falkenberg wird zum 1sten April ein unverheiratheter Wirthschafts-Schreiber angenommen. Bewerbende haben ihr Wohlverhalten und ihre Fähigkeit — besonders im Schreibfache bei dem dortigen Wirthschafts-Amte, persönlich oder postfrei, baldigst nachzuweisen.

Zu vermiethen ist zu Ostern,

Universitätsplatz Nr. 18. der erste Stock, ganz oder getheilt, zusammen bestehend aus 2 Stuben, den dazu gehörigen Alkoven, 2 Küchen, nebst geräumigem Boden- und Kellergelaß. Näheres beim Wirth daselbst.

Schmiedebrücke Nr. 50 im ersten Stock vorn heraus, sind zwei gut meublirte Stuben zu vermiethen und bald zu beziehen.

Angekommene Fremde.

Den 29. Januar. Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Haase a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Barchewitz a. Bunzlau. — Drei Berge: Hr. Kaufm. Hoppe a. Liegnitz. — Gold. Baum: Hr. Gutsbes. Barchewitz a. Schmellwitz. — Hr. Apotheker Berndt a. Kempen. — Hr. Gutspächter Hoffmann a. Donaborow. — Zwei gold. Löwen: Hr. Rittmeister Graf v. Preising aus Ohlau. — Hr. Lieutenant v. Minckwitz a. Ohlau. — Hr. Lieut. v. Massow a. Ohlau. — Hr. Kaufm. Schlesinger aus Brieg. — Hr. Gutsbes. Steiner a. Falkenberg. — Hr. Pfarrer Wiessner a. Schwanowitz — Rautenkranz: Hr. Major v. Wunsch aus Neisse. — Hr. Major v. Wulffen a. Neisse. — Hr. Kaufmann Franck a. Neisse. — Weisse Adler: Hr Gutsbes. v. Lipinski a. Jakobine. — Gold. Gans: Hr. v. Haugwitz a. Hermsdorf. Hr. Baron v. Gilgenheimb a. Franzdorf. — Fr. Gutsbes. von Rick a. Warschau. — Gold. Löwe: Hr. Gutsbes. Hellmann a. Peilau. — Hr. Mechanikus Engewald a. Liegnitz. — Gold. Krone: Hr. Gutsbes. Pohl a. Gr. Mohnau. — Gold. Zepter: Hr. Erzpriester Wagner a. Jarischau. — Hr. Kaufm. Guder a. Bernstadt. — Gr. Stube: Hr. Rittmeister v. Kersten aus Militsch. — Hr. Spezial-Kommissarius Göbel a. Namslau. — Fr. General-Pächter Hoffrichter a. Krzyschanowitz. —

Privat-Logis: Albrechtstraße No. 25: Hr. Post-Sekretair Dietrich a. Leobschütz. — Ohlauerstraße No. 63: Fr. Baron v. Wechmar a. Liegnitz. —

28. Jr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	28″ 0, 33	+ 3, 5	+ 3, 3	+ 2, 6	W. 68	übrzgn.
2 U. N.	28″ 1, 12	+ 4, 0	+ 4, 2	+ 3, 7	W. 68	dckGw.

Nachtkühle — 2, 5 (Thermometer) Oder + 0, 0

29. Jr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 11, 95	+ 3, 0	— 0, 4	— 0, 6	SO. 4°	heiter
2 U. N.	27″ 11, 01	+ 4, 0	+ 3, 9	+ 3, 6	OSO. 3	heiter

Nachtkühle — 0, 5 (Thermometer) Oder + 0. 0

Getreide-Preise.

Breslau, den 29. Januar 1835.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr 9 Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr — Pf.	1 Rtlr 4 Sgr — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr 4 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr 9 Pf.

Redakteur: C. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.